sert, und im Vergleich zu Holzkästen eine längere Haltbarkeit und Witterungsunempfindlichkeit besteht.
Nähere Auskünfte über Arten und Individuenanzahl der Fledermäuse wird im nächsten Jahr eine vorsichtige und gezielte Kontrolle der Wochenstuben und Tagesquartiere unter fachmännischer Anleitung der Koordinationsstelle für Fledermausschutz ergeben.

Eine Bestandsaufnahme ist der erste Schritt zum Schutz dieser in der Bestandsentwicklung stark rückläufigen Säugetiergruppe.

Literatur

SCHOBER, W./GRIMMBERGER, E.: Die Fledermäuse Europas. Stuttgart 1987.
Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen: Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern, München 1990.

Georg Geh

Stockerpel vergewaltigt Ente *(Anas platyrhynchos)* auf Asphalt

Der 25.4.1993 war sommerlich warm. Als ich gegen 13.00 Uhr am Graben zwischen Jakobertor und Oblatterwall in Augsburg entlangging, fiel mir auf dem asphaltierten Gehweg eine weibchenfarbene Stockente auf, die aufdringlich von einem Erpel verfolgt wurde. Sie hatte den Schnabel weit offen, den Kopf auf den Rücken gelegt, Kopf- und Rückenfedern gesträubt, die Schwanzfedern gespreizt, dazu stieß sie heiser klingende Laute aus. Der Verhaltensforscher Konrad Lorenz hat diese Haltung als Abweisungsgebärde bezeichnet und die heiser klingende Rufreihe als „eine Folge einzelner scharf wie Hustenstöße ausgestoßener gäck-Laute". Trotz der Abweisungsgebärde verfolgte der Stockerpel hartnäckig die flüchtige Ente. Als er sie erreicht hatte, zerrte er seitlich an den Flügelfedern. Das Zerren wurde zunehmend heftiger – bis das Weibchen innehielt. Das Stillhalten nützte der Erpel, rückte brutal auf den Rücken, drückte das Weibchen auf den Asphalt, packte mit dem Schnabel die hinteren Kopffedern und vergewaltigte es hastig. Nach der unfreiwilligen Paarung verließ der Erpel sofort die Ente und watschelte über die Grabenböschung ins Wasser. Während die Ente auf dem Gehwegverharrte, näherte sich ihr ein zweiter Stockerpel ebenfalls mit Vergewaltigungsgelüsten. Das Weibchen zeigte auch diesem Aufdringling die Verweigerungsgebärde, begleitet von der heiser klingenden Rufreihe. Es watschelte über den Radweg davon, geriet zwischen geparkten Autos auf die Straße und wäre beinahe von den Reifen eines vorbeifahrenden Autos erfaßt worden. Der Erpel verfolgte es jedoch weiter mit Tretabsichten. Zwischen der nächsten Autolücke flüchtete das Weibchen – immer noch in Verweigerungsgebärde – zurück zum Gehweg. Diesmal verhinderten Spaziergänger eine zweite Vergewaltigung. Als sie wenige Schritte vor der Ente waren, gab sie die Verweigerungsgebärde auf, flüchtete über die Grabenböschung und mischte sich unter die anderen Stockenten. Der Erpel wich zunächst den Spaziergängern zum Radweg hin aus, dann watschelte er zurück über die Böschung.
Nach dieser Störung zeigte er keine Lust mehr zu einer Vergewaltigung. Da die weibchenfarbene Ente von keinem Erpel verteidigt wurde, war sie offenbar nicht verpaart.

Anschrift des Verfassers:
Georg Geh
Klauckestraße 20
86153 Augsburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 98

Autor(en)/Author(s): Geh Georg

Artikel/Article: Stockerpel vergewaltigt Ente (Anas platyrhynchos) auf Asphalt 27